

Carl Weichselbaumer

## Der Ritter

(1855)

Nach dem Oriente steuern  
Zahllos bunt beflaggte Schiffe,  
Scheuen nicht des Pontus Stürme  
Und den Zahn der Scheeren-Riffe.

5 Von den Borden blicken muthig  
Ritterliche Frankenkrieger  
Und von Mast und Raaen jauchzen  
Englands alte Meeressieger.

10 Aus den Lucken strecken drohend  
Erzne Häupter die Geschütze  
Und in dunklen Kammern träumen  
Von der Schlacht die Todesblitze.

15 Die erstaunte See hat solche  
Citadellen nie gesehen,  
Furchtsam ruhen ihre Wogen  
Und kein Wind wagt aufzustehen.

20 Gilt es, siegreich aufzurichten  
Die gekränkten Christusfahnen  
Oder uns nach neuen Vliesen  
Rühmlich einen Weg zu bahnen?

Soll der Halbmond endlich stürzen  
Von den Byzantiner-Mauern  
Und Sophia sich erheben  
Aus Jahrhundert langem Trauern?

25

Ist mit frischem Völkersegen  
Stolz befrachtet diese Rüstung,  
Streckt sie hin mit heil'gen Waffen  
Die Triumphe der Verwüstung;

30

Daß nun nach Palmyras Ebnen  
Wiederkehrt die Menschenwürde  
Und im reichen Morgenlande  
Nicht mehr wuchern darf die Syrte;

35

Daß die Himmelsmacht der Bildung  
Auftaucht an der Heimathküste  
Und zum Staub der Wildniß flüchten  
Sclaverei und schnöde Lüste?

40

Flammt das Kreuz von blanken Panzern  
Und von allen Wimpeln nieder,  
Schafft das Heer den Glaubensbrüdern  
Die geraubten Tempel wieder?

Wird der Blitz uralter Rache  
Sich mit einem Schlag entladen  
Und sie jetzt in Trümmer schlagen  
Die versteinerten Nomaden?

45

Ganz Europa zieht die Schwerter  
Und es meldet große Zeiten,  
Daß die feindlichsten Paniere  
In dem gleichen Kampfe streiten.

50            Den geheimnißvollen Osten  
              Muß ein neuer Tag erhellen,  
              Es wallfahrtet die Geschichte  
              Freudig zu den heil'gen Quellen.

55            Und durch alle Christenreiche  
              Weht das kriegerische Rauschen,  
              Daß die Todten in den Särgen  
              Gierig diesen Klang belauschen.

60            Aechzend aus den rost'gen Angeln  
              Bebet dort ein Grabesgitter  
              Und empor zum Kirchenschiffe  
              Steigt im Waffenschmuck ein Ritter;

65            Aus geborstnem Marmorboden  
              Und bestäubten Mauerblenden  
              Treten stahlumglänzte Männer,  
              Schwell'nde Fahnen in den Händen;

70            Und es ruft des Ritters Stimme:  
              »Sammelt euch, getreue Rotten,  
              Für das Kreuz geht es zum Kampfe,  
              Und da gibt es keine Todten!

75            Sammelt um den alten Führer  
              Rasch euch, kecke Paladine,  
              Noch blühn tapfre Ritterorden,  
              Doch welk sind die Saladine!

              Sprengt mit den geliebten Waffen  
              Die ergrauten Ruhestätten,  
              Helft Europas Völkerschaften  
              Aus der bitteren Erbschmach retten!«

- 80 Mit dem Flügel des Gedankens  
Schwebt er über Land und Meere,  
Sieht entsetzt dann mit Barbaren  
Dort im Bund die Christenheere.
- Sind es Britten und Normannen,  
Welche Stambuls Thore schützen  
Und das morsche Zelt des Türken  
Mit den Lanzen unterstützen?
- 85 Springen nicht ergrimmt die Degen  
Und die Schilde gleich in Splitter,  
Wenn entweiht sie dienen sollen  
Als der eignen Unehr' Hüter?
- 90 Dürfen wir dem Wollusthandel  
Seinen Schandbrief frisch besiegeln  
Und des Morgenreiches Pforten  
Neuerdings dem Geist verriegeln?
- 95 Flattert dort die blut'ge Flagge  
Wirklich unter fränk'schen Wappen,  
Theilen Ritter Heerbefehle  
Mit sultanischen Satrapen?
- 100 Und wie Mars am Firmamente  
Dräuend durch die Schatten glühet,  
So das Aug des Gruftentstiegenen  
Zornesfunken um sich sprühet.
- Alsbald folgen Donnerworte  
Auf den Strahl empörter Blicke:  
»Uebt durch solches Höllenblendwerk  
Heidenzauber seine Tücke?

105                    Das sind nimmermehr die Enkel  
                         Jener Streiter, kreuzbehangen,  
                         Die auf Palästinas Boden  
                         Um das Grab des Heilands rangen.

                         Bundesmacht der Türken, unter  
110                    Diesen zählst du keine Ahnen,  
                         Du bist Blut nicht von dem Blute  
                         Frommer Gottesunterthanen!

                         Weh mir, fremde Völker hausen  
                         Nun in dem Normannenlande,  
115                    Haben dreist sich angesiedelt  
                         Auf dem stolzen Brittenstrande.«

                         O hinweg die Schreckensbilder,  
                         Zündet frisch die Todeskerzen;  
                         Denn in seine Gruft kehrt wieder  
120                    Richard mit dem Löwenherzen!

#### Textnachweis:

Carl Weichselbaumer, *Gedichte*, Nürnberg 1855, S. 198–203.